Die etwas anderen Superhelden

Erst zwei Jahre jung und doch beliebt wie ein Oldie: Der 3. Südthüringentrail gefällt der Ultralauf-Szene sehr. Fast 470 Teilnehmer sind dabei. Zwei Rekorde werden diesmal in Suhl gebrochen.

Von Theo Schwabe

Heldenschmiede: Martin Weiß von der Triathletenschmiede Werratal beim Aufstieg zur Suhler Hütte, der höchstgelegenen Hütte am Rennsteig. Weiß war einer von knapp 130 Startern, die beim 3. Südthüringentrail den 64,9 Kilometer langen Heldentrail angegangen sind. *Foto: Gerhard König*

Suhl – Suhl muss es dem Saalfelder Frank Rothe irgendwie angetan haben. Wie kaum ein anderer bestimmt der 42-Jährige derzeit die Ultralauf-Szene in Deutschland – also jenen illustren Kreis von Laufverrückten, denen die klassische Marathondistanz über 42,195 Kilometer einfach nicht mehr ausreicht. Rothe ist so ein Verrückter. Gleich zum Start des diesjährigen German Trailrunning Cups beim Bleilochlauf Kloster über 48 Kilometer setzte er sich in 3:23:48 Stunden durch. Und auch beim SachsenTrail über 70,3 Kilometer durchs Erzgebirge lief der Thüringer auf den zweiten Platz. Dass Rothe am Samstag beim 3. Südthüringentrail seinen Vorjahrssieg auf dem Heldentrail über 64,9 Kilometer mit neuem Streckenrekord in 5:51,01 Stunden wiederholte, zeigt seine enge Verbundenheit mit der Suhler Veranstaltung mehr als eindringlich.

„Der Heldentrail mit seinen 2491 Höhenmetern ist für mich die schönste und vor allem anspruchsvollste Strecke“, erzählt der strahlende Sieger nach dem Rennen und verteilt weiter Komplimente: „Einfach Wahnsinn.“ Aber sind ihm die maximal möglichen 64,9 Kilometer in Suhl noch genug? Darauf gibt Rothe indirekt eine Antwort, nämlich, dass er sich schon jetzt freue, wenn im kommenden Jahr die Strecke beim Bleilochlauf Kloster von bisher 48 auf 80 Kilometer erweitert wird. Aber auch der Südthüringentrail bleibt für ihn weiter im Gespräch: „Vielleicht gelingt mir im nächsten Jahr der Heldentrail-Hattrick.“

Soweit ist der Zweitplatzierte Simon Schachenmeier noch lange nicht. Der Mann aus dem bayrischen Miesbach war erst zum ersten Mal in Suhl dabei und kam aus dem Schwärmen gar nicht heraus. „In dieser Gegend war ich noch nie und wusste gar nicht, dass es hier so viele Berge gibt“, sagt der 34-jährige Sportgeschäftinhaber. „Der Heldentrail war genau der richtige Testlauf in Vorbereitung auf den Ironman in Barcelona. Frank Rothe kannte ich bis heute nicht. Wenn, dann hätte ich mich wohl stärker an ihm orientiert. Ich hatte wohl mit zwei kleinen Irrläufern auch ein wenig Pech.“

Erfolgreiche Südthüringer – und der Wichtelmann: Oliver Weiß, Dominik Koch, Peter Schumann, Olaf Dömming und Wolf Jurkschat (von links). *Foto: Theo Schwabe*

Zu den gestandenen Ultraläufern, die es erstmals zum Südthüringentrail zog, gehört der Lette Toms Komass. „Ich möchte in diesem Jahr im German Trailrunning Cup auf einem Podiumsplatz“, gibt sich der 33-Jährige entschlossen. Komass reiste mit der Empfehlung als Sieger des Hunsbuckel Trails – 66 Kilometer in 5:34:08 Stunden – nach Suhl. Und somit hatte er sich auch beim Heldentrail über beinahe die gleiche Distanz auf eine Zeit unter sechs Stunden eingestellt. Doch angesichts der vielen Höhenmeter wurde aus dem Vorhaben nichts und der Rigaer lief nach 6:13:33 Stunden über die Ziellinie im Simson-Gewerbepark.

Mit einer Superleistung wartete der Schönbrunner Peter Schumann (Rennsteiglaufverein/LG-Süd) auf. Der 35-Jährige sicherte sich in 6:32:12 den vierten Platz und wurde damit bester Südthüringer Heldentrailer. Für die beste Leistung eines Suhler Trailers sorgte Carsten Weser (WTA-Suhl.de) mit Platz zehn in 7:11:17 Stunden.

Die Strecke? Ein Traum!

Begeistert vom Heldentrail war auch Sindy Kermer (SC DHfK Leipzig). „Ich habe meinen Start nicht bereut. Nicht nur, weil ich mich in 7:04:53 Stunden gleich in die Siegerliste eintragen durfte, sondern auch wegen der Top-Organisation. Die herrliche Strecke war ein Traum“, resümiert die 32-jährige Leipzigerin. Für das beste Thüringer Ergebnis sorgte Jana Seel aus Jena, die in 8:18:37 Stunden den dritten Platz belegte.

Nach seinem Sieg beim Rennsteig-Supermarathon 2015 sorgte Wolf Jurkschat als Gewinner des Riesentrails über 47,5 Kilometer für erneute sportliche Furore. „Einfach Wahnsinn, diese Strecke“, so der 45-jährige Schmiedefelder. „Ich fühle mich richtig zufrieden. Letzte Woche startete ich noch beim Rennsteigride, um in Vorbereitung auf das heutige Laufabenteuer meine Kondition zu testen.“

Beste weibliche Riesentrailerin wurde Helena Feddersen (Trailrunning-Crew) in 5:35:15 Stunden. Große Freude herrschte bei der Meiningerin Kathrin Papst (Yawara-Club), die in 6:03:04 Bronze holte. „Ich habe viele Tipps von Monika Kahl bekommen, die im vergangenen Jahr den zweiten Platz erkämpfte“, sagt Papst. Kahl plagten am vergangenen Wochenende Knieprobleme. Und so hat der Veranstalter ihr ihren Startplatz für 2020 gut geschrieben.

Der Wichteltrail über 17,4 Kilometer war fest in Thüringer Hand. Dominik Koch (Rennsteiglaufverein), bereits beim 1. Südthüringentrail auf dieser Strecke erfolgreich, wiederholte nun seinen Erfolg und das gleich mit neuem Streckenrekord in 1:16:22 Stunden. Für die starke Südthüringer Präsenz sorgte Olaf Dömming (Radsportverein Hildburghausen) mit Platz drei in 1:17:04.